



Burger Zeitung

Abonnementpreise:
 Abholen, monatlich ... D. 10.-
 Zustellen ... 11.50
 Durch Post ... 10.-
 Durch Post überliefert ... 30.-
 Ausland: monatlich ... 18.-
 Einzelnummer ... 1.50
 Sonntags-Nummer ... 1.50
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für den ersten Monat zu entrichten, außerdem für mindestens drei Monate einzubringen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Inseratentnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turdeva ulica 4. in Subjuna bei Defeljaj und Matelic, in Zagreb bei Stokner u. Wölfe, in Graz bei Kienreich, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Das Land der Kontraste.

Das heutige Rußland ist dermaßen das Land der verschiedensten und größten Kontraste. Nach vielen und verheerenden gegenseitigen Drohungen der ganzen Welt und der einflussreichsten Sowjetmänner in der Tagespresse tagt jetzt eine Abrüstungskonferenz in Moskau, in welcher sich die Sowjetregierung bereit erklärt, ihre Armee etappenartig, zuerst auf 600.000, dann auf 200.000 Mann Friedensstand herabzusetzen.

Dieser Kontrast wird verständlich, wenn wir in Betracht ziehen, daß erstens die finanzielle Lage des Landes eine katastrophale ist, und daß zweitens die allgemeine Lage unverändert bleibt, wenn auch die Randstaaten abrüsten.

Die Richtlinien der rumänischen Politik sind noch nicht bekannt, auf jeden Fall kann man aber behaupten, daß Rußlands Grenzen sicher sind, wenn auch Polen auf die Abrüstung eingeht. Die Bedeutung der übrigen Randstaaten fällt nicht ins Gewicht. Die Fäden zwischen diesen und Rußland, Finnland ausgenommen, sind noch nicht abgebrochen.

Von den europäischen westlicheren Staaten verfügen nur Frankreich, Italien und Jugoslawien über starke Heere, doch von einem scharfen Konflikt zwischen diesen und Rußland, insbesondere aber mit Jugoslawien kann kaum die Rede sein. England und Japan haben zu viel in anderer Richtung zu tun, um von ihnen eine Aktion gegen Rußland zu erwarten, und die Türkei ist heute ein Verbündeter Rußlands.

Aus dieser Lage kann die Folgerung gezogen werden, daß Moskau vorläufig auf seine Weltumsturzpläne mit militärischer Macht verzichtet habe, und daß es seine aktive Politik auf eine andere Art führen wolle. Obwohl die letzten Berichte von einer Störung in den Beratungen der Konferenz und von Streitigkeiten zwischen Tschitscherin und Tuka sprechen, so bleiben die Grundursachen doch unverändert. Und die neuerliche Drohung Trozki, wo er betont, daß die Lausanner Konferenz durch die rote Armee aufgelöst wird, indem sie plötzlich dort erscheinen wird, wo Poincaré und Bonar Law sie nicht erwarten, darf nicht überschätzt werden. Viel wichtiger ist seine Aeußerung, daß, obwohl die russischen nationalistischen Ziele sich vorläufig mit den internationalen bedecken, die russische Armee doch auf jeden Fall der Kern einer internationalen Wehrkraft bleibt.

Ein neuer Trid der Moskauer Wirtschaftspolitik, bestimmt, im Auslande Eindruck hervorzuheben, besteht darin, daß jetzt aus Noworossisk Getreide ausgeführt wird. Es soll die Illusion einer guten Ernte hervorgerufen werden und dazu Edelvaluta erworben werden. Zu gleicher Zeit setzt aber die amerikanische Hilfsaktion „Ara“ ihre Tätigkeit fort und füttert beständig Millionen von verhungerten Kindern. Die Hungersnot bedroht noch immer große Teile des Landes, besonders jene, die 1921 so stark gelitten hatten. Während der Herbstarbeiten wurden dort nur 56 Prozent der normalen Fläche beadert. Für die Frühlingsfrucht fehlen nach der „Ekononimischaja Zisnj“ 6,5 Millionen Meterzentner Samen.

Solche Kontraste trifft man bei jedem Schritt. Neben dem animiertesten und luxuriösesten Leben der Kommissäre und Nephewen in Moskau stellt dort eine schreckliche Armut ihre Wunden zur Schau.

Während die Sowjetregierung eine Annäherung an die anderen Staaten sucht, wird zur selben Zeit die Bewegungsfreiheit und das Besitzrecht der Ausländer durch eine Reihe von Maßnahmen eingeschränkt. Die Presse und Kommissäre sprechen und schreiben von der Notwendigkeit des kulturellen Aufbaues Rußlands, nebenbei werden aber

Die Konferenz von Lausanne.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Die Gerichtsbarkeit über die Fremden in der Türkei.

Lausanne, 21. Dezember. Die Türkei hat sich geweigert, die Vorschläge der Mächte, das in der Türkei zugunsten der Fremden einzuführende Gerichtsregime in Erwägung

zu ziehen. Hingegen soll sie geneigt sein, den Sitz des griechischen Patriarchen in Konstantinopel zu belassen, unter der Bedingung, daß ein neuer Patriarch gewählt werde, dessen Funktionen jeden politischen Charakters entbehren würden.

Reparationspolitik des Präsidien Poincaré.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 21. Dezember. In Beantwortung der Interpellation über die Außenpolitik erklärte Ministerpräsident Poincaré, daß er seine Behauptung, daß sich Deutschland hydraulisch ruiniert habe, aufrecht erhalte. Deshalb sei Frankreich gegenüber Deutschland mißtrauisch und Deutschland müsse eine Kontrolle annehmen. Für diesen Zweck werden uns Deutschlands immobile Güter dienen. Es sei eine lächerliche Verleugnung, zu behaupten, daß Frankreich Deutschland zugrunde richten will. Frankreich würde es gerne sehen, wenn Deutschland innere und äußere Anleihen aufnimmt, um seine Schulden zu bezahlen, aber Frankreich könne nicht zugeben, daß die Zahlung der Reparationen den Händen von Bankiers übertragen werde.

Sie müssen durch die alliierten Regierungen und durch die Reparationskommission geregelt werden. Der gewesene Finanzminister Marjall regte an, auf die Ein- und Ausfuhr von Kohlen und Fabrikzeugnissen im Ruhrgebiete eine Abgabe einzuführen. Ribot gab seiner Verurteilung über den Gedanken Ausdruck, daß Frankreich allein im Ruhrgebiete einmarschiere. Er sei der Meinung, Frankreich könne im Einvernehmen mit den Alliierten im Rheinland andere Pfänder nehmen, so den Ertrag der Zölle, wenn sie in Gold eingehoben werden könnten. Schließlich drückte Redner sein Vertrauen zur Regierung aus. Der Senat nahm sodann das Vertrauensvotum einstimmig an.

Die Vorfälle von Passau, Stettin und Ingolstadt.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 20. Dezember. In Beantwortung der Note des Deutschen Reiches, betreffend die Zwischenfälle in Passau, Stettin und Ingolstadt, stellte die Botschafterkonferenz fest, daß die deutsche Darstellung mit dem Bericht der Kontrollkommission in Widerspruch steht. Sie nimmt die Zahlung einer Million Gold-

mark zur Kenntnis und erklärt, sie werde die Entschuldigungen annehmen, falls sie im Namen des Deutschen Reiches und Bayerns vorgebracht würden. Die Kontrollkommission wird beauftragt, zum Zwecke der vollständigen Durchführung der Sanktionen die verschiedenen Zölle zu überprüfen.

Sitzung des radikalen Klubs.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Pasik über den Werdegang der Partei.

Beograd, 22. Dezember. Gestern hielt der Radikale Klub eine Sitzung ab, in der über die Verhältnisse, die durch die Auflösung des Parlamentes herbeigeführt wurden, besprochen wurden. Als erster Redner sprach der Klubpräsident Marlo Gjurić, der anlässlich des Abschiedes den Abgeordneten für das Vertrauen dankte. Nach ihm sprach Herr Pasik, der den Werdegang der Radikalen Partei und des Klubs seit dem Jahre 1912 schilderte und über die Lage und die Macht der Radikalen Partei im Lande bis zum heutigen Tage ein Bild entwarf. Pasik betonte, daß alle Nachrichten über die Gewalttätigkeiten der Radikalen Partei unrichtig seien, schon deshalb, weil sie die Verantwortung für die Wahlen auf sich genommen hat. Die Radikale Partei lebte immer im Kampfe und sie tritt auch heute mit demselben Charakter auf, und zwar im Kampfe gegen das Jugoslawentum und für die Einheit des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen. Die Radi-

kalen werden mit ihrer ganzen Kraft das Jugoslawentum bekämpfen, aber sie werden darauf hinarbeiten, daß alle Bürger dieses Staates die Gleichberechtigung genießen. Nach Pasik sprachen Mlezej Zujović und Zila Tasić darüber, wie man den Parteikampf führen soll. Dr. Janjic sprach über die Notwendigkeit eines Aktionsausschusses. Hierauf wurde ein Ausschuss von sieben Personen gewählt, der die Aufgabe haben wird, die für die Wahlen notwendige Garantie durchzuführen. Zum Schluß nahm Djuba Zvanović das Wort, der über die Notwendigkeit der Einheit der Partei sprach und auf die Gefahr einer eventuellen Spaltung der radikalen Wahllisten hinwies, wobei er besonders die Politik des Herrn Protic hervorhob. Weiter wurde die Erlassung einer Proklamation an das Volk besprochen, die Herr Djuba Zvanović verfaßt hatte und über die in einer der nächsten Klubitzungen beraten werden wird.

Die Radikalen für die nationalen Minderheiten.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Kovsib, 22. Dezember. Ein radikaler Abgeordneter aus der Wojwodina erklärte, daß die radikalen Abgeordneten alles tun werden, um die ungarischen und deutschen nationalen Minderheiten zu befriedigen. Sie werden trachten, daß die Angehörigen der nationalen Minderheiten in die nächsten Wahllisten aufgenommen werden. Auf die Frage, ob die Radikalen einvernehmlich mit

den nationalen Minderheiten arbeiten werden, erklärte der radikale Abgeordnete, daß dies von der Leitung der ungarischen und der deutschen Partei abhängt. Wenn ihre Leitungen auch nur in geringsten eine Mitarbeit werden garantieren können, so werden die Radikalen mit ihnen in Verständigungsverhandlungen eintreten.

Der Rapallo-Vertrag.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Mussolini entpuppt sich.

Beograd, 22. Dezember. Ein hiesiges Blatt meldet aus Rom folgende Nachricht: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß

die italienische Regierung durch ihren neuen Gesandten in Beograd unserer Regierung zur Kenntnis brachte, daß sie auf den Rapallovertrag verzichten werde, wenn ihn unsere

in Moskau neue Maßnahmen in Erwägung gezogen, die wieder die Intelligenz treffen. Die Regierung fürchtet, daß solche Leute wie Professoren, Literaten usw. infolge ihrer Autorität eine „schlechte“ Wirkung ausüben könnten und deshalb müssen diese Persönlichkeiten „isoliert“ werden. Eine Maßnahme, die einer Deportation sehr ähnlich sieht.

Die Widersprüche der Sowjetbürokratie dehnen sich sogar bis auf die Wohltätigkeit aus. J. B. wurde im Herbst von der Regierung eine große Kellerei über die „wunderschöne“ Ernte in Rußland überfaltet, die aber tatsächlich ausgeblieben war. Endlich sah sich die Regierung gezwungen, doch die private Wohltätigkeit in Anspruch zu nehmen, aber auf einem der Sammelplätze für die Vorräte in Moskau erwartete die Wohltäter eine große Ueberraschung.

Nach langem Warten, mit ihren vollgepackten Säcken, wurden sie von dem amtierenden Beamten ausgeschimpft, weil die Vorräte nicht vorchriftsmäßig verpackt und in zu großen Mengen gebracht worden wären. Man gönnte jedem nur das Recht, einen Pud (16 Kilogramm) abzugeben.

Alle diese Widersprüche kümmern die Bolschewisten sehr wenig, im für sie Wichtigsten, in der Verfolgung ihrer Pläne eines Weltumsturzes, sind sie konsequent. A. v. B.

Dollarsturz und Hoffnung auf Amerika.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Die Amerikaner vor die Front? Von jenseits des großen Teichs kommen Sirenenstimmen. Präsident Harding und der Staatssekretär Hughes konferieren miteinander. Der deutsche Botschafter Wiedfeldt wird im Weißen Haus empfangen, die amerikanischen Bankiers verhandeln über eine Anleihe für Deutschland, und was dergleichen schon erfreuliche Meldungen mehr sind. Die Meldungen treffen wohl zu, aber die Schlussfolgerungen, die daraus gezogen werden, sind zweifellos zu weitgehend, und was von den angeblichen Beträgen und Bedingungen der Anleihe erzählt wird, ist Kombination. Noch hat der reiche Onkel aus Amerika, Uncle Sam, sein großes Dollarsortement nicht aufgemacht, und es ist durchaus ungewiß, wann er es aufmachen wird.

Denn der gute Onkel ist ein smarter Geschäftsmann. Er will sein Geld nicht „verpulvern“ im wahrsten Sinne des Wortes, will es nicht in französischen Unterseebooten und Flugzeugen anlegen. Alle amerikanischen Anregungen sind an die Bedingung geknüpft, daß Frankreich nicht nur von seiner Währungs- und Handelspolitik abstellt, sondern überhaupt zu einem friedlichen Wiederaufbau Europas die Hand bietet, also von den Rhein, Ruhr- und Saareroberungsplänen ein für allemal abstellt. Nun hat zwar Poincaré auf die Ruhrbesetzung in der üblichen diplomatischen Form verzichtet, daß er sie nie beabsichtigt habe, aber in der Kammeritzung, in der er sich mit 512 gegen 76 Stimmen das Vertrauen votieren ließ, hat er die These aufrecht erhalten: „Kein Moratorium ohne Pfänder!“

An dieser Haltung ist ja die Londoner Konferenz gescheitert, und ob die Pariser ein besseres Ergebnis haben wird, weiß man noch nicht. Bonar Law ist jedenfalls — und er hat dabei nicht nur das Parlament, sondern auch das ganze Land hinter sich — entschlossen, Frankreichs Ruhrpläne zu durchkreuzen, schon aus Besorgnis vor einem kontinentalen Kohlenmonopol der Franzosen. In diesem Punkt berühren sich die Interessen Englands und der Union; denn der amerikanische Farmer ist nicht in der Lage, auf die deutsche Rundschiffahrt, vor allem für seine Baumwolle, zu verzichten. Ob aber die Din-

ge wirklich schon so weit gediehen sind, daß man von einer angelsächsischen Front gegenüber der französischen Reparationsabotage — denn um eine solche handelt es sich letzten Endes — sprechen kann, ist doch sehr fraglich. Schon deshalb, weil noch immer keine Einigung über die Regelung der interalliierten Kriegsschulden, die doch eine unumgängliche Vorbedingung für die Lösung des Reparationsproblems darstellt, in Sicht ist.

Das eine aber steht jedenfalls fest — und man darf es mit Befriedigung begrüßen —, daß man in Washington gewillt ist, eine aktivere Politik in Bezug auf die Lösung des Reparationsproblems, welches schließlich das „Problem von Europa“ darstellt, zu betreiben. Es wäre wohl nicht ganz richtig oder doch wenigstens einseitig, zu sagen, daß dies schon eine Folge des Cuno-Kurses in Deutschland ist, wenn auch die Beziehungen des Reichskanzlers hierbei eine Rolle spielen. Am Ende wäre die Version richtiger, daß der Generaldirektor der Papag die Generaldirektion des Deutschen Reiches nicht übernommen hätte, wenn er sich nicht vorher der Unterstützung der Union versichert hätte.

Also das Recht, zu hoffen, haben wir, aber es sei vor Optimismus gewarnt; denn die Dollarrechnung wird fürs erste noch durch einen sehr erheblichen Faktor, durch Poincaré gestört, dessen Rücktritt freilich wieder einmal, und zwar für Jänner, in Aussicht gestellt wird. Jedenfalls hat das Kabinett Cuno die Aufgabe und die Pflicht, die aktive Reparationspolitik, die es nicht ohne Erfolg eingeleitet hat, mit aller Energie weiter zu betreiben und im Verein damit die gleichfalls verheißene Sanierungspolitik, deren Dringlichkeit durch das Anwachsen der schwebenden Reichsschuld auf 962 Milliarden Mark drastisch illustriert wird. Immerhin hat sich auch schon ein sehr erfreulicher Erfolg dieses guten Willens und der neu erwachten Hoffnung auf Amerika gezeigt; denn über den Dollar, der sich eine Zeitlang auf 8000 Mark zu stabilisieren drohte, ist eine Stützstelle hereingebrochen, welche den Spekulant einen heillosen und heilsamen Schreden ins Gebein gejagt hat, während das hart um sein Dasein ringende, schwer unter der Valuta- und Wirtschaftsnöte leidende deutsche Volk wieder schlichtern zu hoffen mag, daß es am Ende doch noch gelingen dürfte, die deutsche Mark zu stabilisieren und — das Deutsche Reich.

Telephonische Nachrichten.

Die angeblichen Gerüchte über ungarische Kriegsrückstellungen.

WAB. Budapest, 21. Dezember. Von zuverlässiger Seite wird die aus der Provinz lancierte Nachricht, daß der ungarische Landesverteidigungsminister in einer geheimen Sitzung des Finanzausschusses die Abgeordneten gebeten hätte, die auf die Kriegsrückstellungen Ungarns bezüglichen Posten des Budgets keiner Kritik zu unterziehen, aus energischster Dementi. Wenn diese Gerüchte nur die geringste Grundlage hätten, so wäre die seit zwei Jahren in Ungarn tätige

Regierung dem Völkerbund unterbreiten sollte. Die italienische Regierung hält dafür, daß dieser Schritt unserer Regierung ein feindlicher Akt gegenüber Italien und ein Mißtrauensvotum gegenüber den Neuerungen des Ministerpräsidenten Mussolini wäre, die er in Bezug auf die Durchführung

Militärkommission in der Lage gewesen, die Spuren dieser Rüstungen aufzudecken.

Ungarische Bestrebungen zur Aufkündigung von Handelsbeziehungen.

WAB. Budapest, 21. Dezember. Der Minister des Außenwesens hat in der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die Regierung ermächtigt werden soll, mit den auswärtigen Staaten provisorische Handels- und Verkehrsabkommen zu schließen, bezw. mit einer Geltungsdauer bis 31. Dezember 1923 im Verordnungswege ins Leben treten zu lassen.

Die Sanierung Oesterreichs.

WAB. Prag, 21. Dezember. Der Senat hat in seiner heutigen Abend Sitzung die österreichischen Vorlagen angenommen.

WAB. Bern, 21. Dezember. Der Ständerat hat mit 33 gegen eine Stimme den Bundesbeschluss, betreffend die finanzielle Beteiligung am Wiederaufbau Oesterreichs, angenommen.

Die Gemeinde Haasch der Tschekoslowakei zugesprochen.

WAB. Berlin, 22. Dezember. Nach einer Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“ aus Breslau hat die Entscheidung der interalliierten Grenzkommission, wonach die Gemeinde Haasch der Tschekoslowakei einverleibt werde, in Haasch und im Umkreis Ratibor größte Erregung hervorgerufen. Im Auftrag der Gemeinde begab sich eine Deputation nach Berlin, um die maßgebenden Stellen aufzufordern, eine sofortige Revision der ungerechten Entscheidung durchzuführen. Der Ratiborer Kreistag hat einstimmig die Abendung des Protokollgrammes beschlossen.

Das Urteil gegen die Streikenden von Havre.

WAB. Havre, 21. Dezember. In Angelegenheit der wegen Teilnahme an den feinerzeitigen Streikunruhen Angeklagten wurde heute das Urteil gefällt. Der Delegierte des allgemeinen Arbeiterverbandes Bousquet u. der Sekretär der kommunistischen Jugend von Havre Gauthier wurden zu einem Monat, bezw. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen 11 Angeklagten erhielten Strafen von 8 Monaten bis zu 14 Tagen Gefängnis.

Wahlvorbereitungen des Jugoslawischen Klubs.

WM. Beograd, 22. Dezember. Der Jugoslawische Klub hat gestern abends eine Sitzung abgehalten, in der die Haltung der Partei und des Klubs anderen Parteien und Klubs gegenüber während der zweijährigen Tätigkeit in der Nationalversammlung geschildert wurde. Diese Proklamation hatten

des Vertrages von Rapallo abgegeben hatte. Andererseits wird in den Mussolini nahe stehenden Kreisen behauptet, daß Italien für den Fall, als der Vertrag von Rapallo beim Völkerbunde registriert werden sollte, aus dem Völkerbunde austreten würde.

bis heute die Herren Simrat, Bariš und Hohnjec auszuarbeiten.

Beratungen im Bauernklub.

WM. Beograd, 22. Dezember. Der Bauernklub und der Hauptauschuß der Landarbeiterpartei hatten eine Unterredung über die Situation. Sie haben eine Wahlkundgebung verfaßt und beschlossen, vor das Volk mit ihrem Programm und ihrem Bericht über ihre Tätigkeit in der Nationalversammlung zu treten. Die Kundgebung wird im Blatte „Selo“ erscheinen. Heute um 4 Uhr nachmittags werden der Klub und der Hauptauschuß nochmals zusammentreten, um festzustellen, wo die einzelnen Mitglieder des Hauptauschusses und die Abgeordneten vor das Volk zu treten hätten.

Legionäre und Faschisten.

WAB. Rom, 20. Dezember. Infolge der Zusammenstöße zwischen Faschisten und Futurmaner Legionären hat d'Annunzio einen Tagesbefehl erlassen, worin er zur Unterstützung der nationalen Regierung auffordert und die Bildung von Militärformationen seitens der Legionäre verbietet. Die römische Sektion der Legionäre hat ihre Auflösung beschlossen.

Gemeinderatsitzung.

Fortsetzung der 7. ordentlichen Sitzung des Gemeinderates der Stadt Maribor. (20. Dezember 1922.)

Der Bürgermeister eröffnete die für 19 Uhr anberaumte Sitzung erst um 1/2 20 und berichtete eingangs, daß der Gemeinde- und Stadtrat Herr Alois Glanovec kein Mandat aus Gesundheitsrücksichten zurücklege. Sein Stellvertreter sei Herr Alois Kriber, Lederergeselle in Maribor.

Auf Grund einer Zuschrift der Stadtgemeinde, in der die Bestätigung der von der Gemeindeparkasse vorgeschlagenen Auschußmitglieder abgelehnt wurde, richtete die Gemeindeparkasse neuerdings die Anfrage an den Gemeinderat, ob derselbe auf der Beantwortung zweier neuer Auschußmitglieder bestuhe. Hr. Dr. Jerovšek bemühte sich, den Beweis zu erbringen, daß der Gemeinderat in dieser Angelegenheit einen prinzipiellen Beschluß gefaßt habe, wonach die Statuten der Gemeindeparkasse nicht genehmigt würden. Im übrigen — erklärte der Redner — wird sich der Gemeinderat mit den Angelegenheiten der Gemeindeparkasse solange nicht beschäftigen, bis die Forderung der Gemeinde im Hinblick auf die Statutenänderung erfüllt werde. Hr. Kostarič fügt hinzu, daß die beiden beantragten Auschußmitglieder ebenso als Mitglieder des Verwaltungsausschusses zu betrachten seien, da die Statuten unverändert, also gültig geblieben sind.

Nächster Gegenstand der Beratung war das an die Gemeinde gerichtete Ansuchen zwecks

Überlassung eines Baugrundes für die Errichtung eines Schulgebäudes der umlängst ins Leben gerufenen Landwirtschaftlichen Mittelschule. In Betracht käme der alte Egerzierplatz in der Samostanska ulica. Der Bürgermeister fügte hinzu, daß sich um diesen Bauplatz auch der Verein zur Errichtung eines Kinderspitals beworben habe. Hr. Zebot ergriff das Wort und betonte, die Landwirtschaftliche Mittelschule sei unnötig und er sei eher dafür, daß der Bauplatz für die Errichtung eines Kinderspitals abgetreten werde. Der Staat möge für die erwähnte Schule einen anderen Bauplatz erwerben, denn es gäbe deren eine ganze Reihe. Die Gemeinderäte Dr. Pestovar und Dr. Jerovšek schloßen sich dieser Ansicht an, worauf das Ansuchen der Landwirtschaftlichen Mittelschule abgelehnt wurde.

Dem Verein zur Unterstützung dürftiger Schullinder wurde auf Antrag des Hr. Tomazić ein einmaliger Beitrag von 30.000 K. angewiesen.

Den Leitern der im Stadtbereich gelegenen Volksschulen wurde nach hartnäckig geführter Diskussion eine „Administrationszulage“ als Vergütung für die früher nicht ausbezahlten Mietzinsbeiträge votiert.

Das Ansuchen von fünf Gemeindegemeinschaften um 50prozentige Gehaltserhöhung wurde, obwohl dieselben keine Steuerungsulage erhielten, zurückgewiesen, da der demokratische und der nationalsozialistische Gemeinderatsklub mit Rücksicht darauf, daß es 30 solcher Angestellten gebe, Einspruch erhoben.

Dem Baumeister U. Rasmibeni wurde ein Bauplatz unter der Bedingung abgetreten, daß ein entsprechender Baupreis gezahlt werde. Außerdem verpflichtete sich der Käufer, im nächsten Jahre ein Wohnhaus mit 12 Wohnungen aufzuführen, von denen er zwei Wohnungen dem Wohnungsamt zu übergeben habe.

Der Feuerversicherungskoeffizient für die Bauten der Gemeinde wurde um das Doppelte erhöht.

In später Nachtstunde wurde die Sitzung geschlossen.

Maribor, 21. Dez.

Heute begann die allgemeine Interzesse begehrende und mit Spannung erwartete Voranschlagsdebatte. Im sozialistischen und liberalen Gemeinderatsklub, die nicht vollständig vertreten waren, herrschte sichtlich Nervosität.

Hr. Bahum (Sop.) verwies auf den Umstand, daß der Referent des Finanzwirtschaftsausschusses — ein Mitglied des sozialistischen Klubs — sich in Untersuchung befinde, weshalb es unangebracht wäre, wenn er trotzdem referieren würde. Nachdem aber eine Angelegenheit, wie der Voranschlag, von großer Wichtigkeit sei, habe sich der betreffende Gemeinderat (Rathmann) an der Sitzung beteiligt und er werde, falls dies erwünscht sei, seinen Bericht erstatten. Hr. Dr. Pestovšek wandte sich gegen diese Zustimmung. Ein Mitglied des Gemeinderates, das sich in Untersuchung befinde, dürfe nicht in so wichtiger Angelegenheit berichten. Als Berichterstatter möge Hr. Bahum einspringen, der sich an den Sitzungen des erwähnten Ausschusses beteiligt habe. Hr. Bahum

Bist du deines Glückes Schmied?

Roman von E. Parinlay.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Das Krachen der Telegraphenstange knallte ihm noch in den Ohren. Es war das letzte gewesen, was er vernommen. Als er erwachte, lag er in diesem Raum, in dieser Stille, zwischen diesen leeren Wänden, abgemagert und elend, die Stirn verpflegt, die Wangen voll Schunden, hinter diesen weißen, frieblichen Gardinen, und das heitere Friedensgesicht einer Nonne lächelte ihn an.

„Zutta? Wo ist Zutta?“
Er fragte mit den Augen, mit dem Mund, mit dem ganzen, heftig aufschnellenden Körper. Sachte drückten ihn die Pflegerhände zurück, und die Lippen, die nur Gebete kannten und gehorhames Schweigen und sanftes Befehlen und wohl zuweilen einen Seufzer, die gottgeweihten Lippen sagten mit prophetischer Stimme: „Ihre Frau lebt, und Ihre Frau wird wieder genesen!“

Er wollte mehr wissen; er drängte. Sie legte ihm, als Beispiel, den Finger an den von aller Beistand reinen Mund.

„Sie ist verlegt, aber nicht gefährlich! Danken wir dem lieben Gott!“

Damit mußte er sich zufriedengeben. Er fühlte sich schon am dritten Tage pr-

dentlich wohl und munter, bis auf die tiefe Fleischwunde am Arm, die infolge eingebrungenen Schmutzes Schwierigkeiten machte.

Jetzt erwartete er Landshoff.
Man hatte ihm mitgeteilt, daß dieser Herr zuerst an die Unglücksstelle gekommen und auf das sorgsamste um sie beide bemüht gewesen sei, bis sie geborgen und in berufenen Hilfs Händen waren.

Landshoff war ihm eigentlich ein unsympathischer Mensch. So ein Sportler, der aufging in der Betätigung seiner Muskeln und den Tag mit sinnfälligen Handlungen füllte! Ein solcher besaß für Morf, der mehr verinnerlicht war und sich lieber ästhetisch und geistig beschäftigte, keine Anziehungskraft, und er war ihm deshalb nicht nähergetreten, obwohl er bei Zutuffs ein fleißiger und regelmäßiger Gast gewesen.

Doch seine Antipathie durfte jetzt nicht mitsprechen — er war ihm ehrlichen Dank schuldig.

Mit lebhafter Wärme schritt er dem Grafen entgegen.

„Ich mußte Sie zu mir bitten lassen, um Ihnen meinen Dank abzustatten zu können, meinen herzlichsten, innigsten Dank!“

Er streckte dem Eingetretenen die Hand hin.

Landshoff nahm sie mit Zurückhaltung und ließ sie rasch wieder los. Seine Verbengung war knapp, sein Lächeln unfrei.

„Der Dank ist unverbrent, Herr Baron! Jeder Passant, Städter wie Bauer, der zufällig gleich mir des Wegs gekommen wäre, hätte getan, was ich tat — einfache Menschenpflicht!“

Die Worte klangen ganz schön und ganz nobel, aber Morf merkte die Gezwungenheit heraus und fühlte sich erkaltet.

„Ich stehe tief in Ihrer Schuld, und meine Dankbarkeit verlangt schließlich, zum Ausdruck gebracht zu werden! Ich stelle mich zu Ihrer Verfügung, Herr Graf!“ sprach er ernst, mit mehr Förmlichkeit als Herzlichkeit.

Aus den getauichten Reden wich der Frost nicht. Landshoff fragte mit keinem Wort, wie das Unglück geschehen konnte — als sei es Brauch, mit dem Auto auf solch wundervollen Straßen zu entgleiten.

Morf fand es so unnatürlich, das nicht zu erwähnen, daß er, unter dem hellen, blitzen Augen des gegenüberstehenden Mannes in eine leichte Verlegenheit geratend, selbst davon begann — allerdings in sehr konventioneller Weise —, daß es ihm unbegreiflich sei, wie ihm, dem sichern Fahrer, dieses Malheur zustößen konnte!

„Sie waren vielleicht erregt, Herr Baron. Erregung macht die Augen blind, das Gehirn verwirrt, das Blut brausend. Ein Mensch, der nicht kaltblütig, nicht gelassen, nicht völlig ruhigen Sinnes ist, sollte ein solches Fahrzeug nicht lenken; am wenigsten

mit Insassen. Das eigene Leben mag man aufs Spiel setzen; das eines andern Menschen sollte uns heilig sein!“

Dunkles Rot drang in Morfs Wangen. Aber schließlich, es war nichts gefaßt! Der Ton Landshoffs war ohne Tadel. Er zielte anscheinend ins Allgemeine.

Die Blicke der beiden Männer stießen aneinander wie Waffe und Schild.

Die Augen des Grafen waren unerbittlich dringlich.

Morf begann leichthin noch einer flüchtigen Pause: „Es ist ja möglich, daß ich nicht vollends gleichgültig war. Ich habe Merg mit dem Führer, der sich dreiermaßen selbst beurteilte. Gott, Derartiges dürfte ohne Belang sein! Erregung packt den Automobilisten, wenn ihm ein Tier über den Weg läuft — und die Hand muß mustelfest und zielbewußt die Steuerung regieren. Ich habe tagelang glatte Fahrten gemacht — es war eben Mißgeschick, wie es manchmal jeden ereißt, sogar den Fußgänger, indem er über seine eigenen Füße stolpert. Um wieviel leichter, wenn man von einem maschinellen Apparat abhängig ist, der noch immer nicht den Grad der Vollkommenheit erreicht hat!“

Wieder eine Pause. Die Schwalben strichen nun vor dem Fenster hin, und eine mußte sich auf dem nahen Mauerwert niedergelassen haben, denn ihr Zwitschern tönte deutlich ins Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

erklärte hierauf, nicht referieren zu können, da er nicht an allen Sitzungen des Ausschusses teilgenommen habe. Redner beantragte den H. Dr. Veselov als Referenten, was die Linke (SL) jedoch ablehnte.

Hierauf ergriff H. Dr. Veselov das Wort. Er verteidigte den Voranschlag gegen die Angriffe verschiedener Blätter; und er sehe es nicht ein, inwiefern der Voranschlag schlechter wäre als der anderer Stadtgemeinden. Und wenn dies auch der Fall wäre, so sei nicht die sozialistische Partei daran schuld, denn sie besitze im Gemeinderate nicht die notwendige Mehrheit. Beträchtliche Summen seien für die außerordentlichen Ausgaben vorgesehen, die sich durch das Hinausschieben auf die lange Bank nur noch vermehren würden. Das Schulwesen laufe schwer auf der Gemeinde. Ebenso auch die Erhaltungskosten für die vom Militärärar bis heute noch nicht angelauten Kasernen. Die Regiekosten des städtischen Wasserwerkes seien zwar etwas übertrieben hoch angelegt, man werde aber auch dies mit Leichtigkeit heruntersetzen. Die städtischen Unternehmungen seien passiv, doch hoffe man, vermittelst rationeller Wirtschaft eine Besserung zu erlangen. Das Theater sei ein wichtiges Kulturinstitut und verlange Berücksichtigung, obwohl es gegenwärtig hauptsächlich der Bourgeoisie diene. Vielfach werde behauptet, die Gemeinde besitze einen unnatürlichen Beamtenapparat. Sollte sich dies erweisen, so werde seine Partei die Reduktion mit allen Kräften fördern. Der sozialistische Klub sei gewillt, die Herabsetzung der Gemeindeausgaben zu betreiben; aus diesem Grunde werde die sozialistische Partei den Voranschlag verteidigen. Was die Deckung betreffe, werde dieselbe sich mit einigem guten Willen schon finden. Ohne Steuern gehe es freilich nicht, und die Parteien, die in Versammlungen gegen die Gemeindesteuern wüten, treiben dadurch gewissenlose Demagogie. (Gelächter auf der Linke.)

Darauf ging der Bürgermeister in die Erörterung des Gemeindevoranschlags ein. H. Dr. Veselov beantragte, die Debatte in zwei Teile zu zerlegen. Redner besprach in längeren Ausführungen die Wichtigkeit des Voranschlags. Mit der bisherigen „Hochstaplerwirtschaft“ müsse aufgeräumt werden. Wie wenig Beachtung man dem Voranschlag schenkte, gehe aus der Tatsache hervor, daß sich kein einziger Slowene darum bekümmerte, von den Deutschen aber die Herren Doktor Drosel und Kasko. Der Voranschlag sei unvollkommen, unklar und unverständlich. Für die Gehälter und Teuerungszulagen sei der Einzelposten um vier Millionen zu hoch bemessen, und es gebe deren noch mehr. Der Bürgermeister suchte die Wirtschaft in den Gemeindeunternehmungen zu vertuschen. Manche Ausschüsse des Gemeinderates arbeiteten überhaupt nicht und kamen gewöhnlich nur mit Ausgabenforderungen, ohne sich um die Wirtschaftsgewinnung zu kümmern. Von allen Unternehmen sei nur die Bestattungsanstalt aktiv und die sei eine Ausbeutung der ärmeren Klasse. Die Kommission der Gemeinde habe im vorigen Jahre 300.000 K. Suffizit ausgewiesen. Was geschah mit diesem Gelde? Die städtische Verwaltung erfüllte nicht ihre Pflicht. Das städtische Bad sei ein Schandfleck der Gemeinde. Redner beantragte den Verkauf desselben. Der Stadthauptkassier solle pensioniert werden, da er den heutigen Anforderungen nicht mehr entspreche.

H. Dr. Veselov (Dem.) erklärte im Namen des Demokratischen Klubs, daß seine Partei bisher außerhalb des Tätigkeitsbereiches gestanden habe und daher jede Verantwortung ablehne. Die Herren, deren Vertreter soeben Kritik übte, seien mitverantwortlich, denn sie arbeiteten in den einzelnen Ausschüssen. Der Gemeindevoranschlag müsse in Ordnung gebracht werden. Aber die Vertreter der Majorität hätten es vergessen, den Weg zu zeigen, wie aus dem Defizit herauszukommen wäre. Die Gemeinde sei arg verschuldet, deshalb müssen neue Schulden vermieden werden. Es müsse ein Modus gefunden werden, nach dem die Gemeinde die auf den Staat entfallenden Lasten (Schulden) abwälzen könnte. Seine Partei begrüße eine wirtschaftliche, nicht aber eine politische Kommunalpolitik.

Der Vizebürgermeister Roglić erklärte im Namen des national-sozialistischen Klubs, seine Partei sei freiwillig in die Mehrheit getreten, in der Hoffnung, berücksichtigt zu werden. Nachdem aber ein Antrag des Klubs in vollen 13 Monaten nicht an die Reihe kam, erledigt zu werden, und erst nach 9 Monaten in den Ausschuss gekommen sei, trete seine Partei aus der Majorität aus, sich her-

Majorität anzuschließen. (Aufregung in den Reihen der Sozialisten.)

Die Sitzung wurde um 22.50 Uhr abgebrochen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden. Der Voranschlag dürfte vor den Feiertagen kaum erledigt werden.

Marburger und Tagesnachrichten.

Auszeichnung. Der Direktor der hiesigen staatlichen Handelsschule Herr Matthias Dolenc wurde mit dem Hl. Savaorden fünfter Klasse ausgezeichnet.

Die tschechoslowakische Regierung für unsere Invaliden. Aus Beograd wird gemeldet: Die Invalidenvereinigung erhielt von der Regierung der tschechoslowakischen Republik 10.000 K als eine Weihnachtsgabe für die blinden Invaliden.

Evangelisches. Weihnachts-Gottesdienst-Ordnung: Am 23. d. abends 8 Uhr in der Christuskirche Kinder-Weihnachtsfeier, in der das Weihnachtsstünd „Christkind auf der Fahrt“ von M. Kästner mit elf Gesängen zur Aufführung gelangt. Anschließend werden in der Pfarramtskanzlei 70 Kinder mit Schuhen, Kleidern, Bäckchen und Gewand beschenkt. — Am 24. d. (Sonntag) entfällt der Gottesdienst. — Am 25. d. (erster Weihnachtsfesttag) vormittags 10 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahlsfeier. — Am 26. (zweiter Feiertag) Festgottesdienst mit Abendmahlsfeier in Pij.

Ansuchen um Lizenz. Das Polizeikommissariat ersucht um mitzuteilen, daß die Gastwirte und Cafetiers ihre Gesuche um Verlängerung der Sperrstunde um mehr als eine Stunde mindestens vierzehn Tage vorher einzureichen haben, da sonst darauf keine Rücksicht genommen wird.

Der Steuerreferent bei der Handelskammer. Das Handelsgremium teilt allen seinen Mitgliedern mit, daß der Steueroberverwalter Herr Zagar in den Dienst der Handels- und Gewerbekammer in Lubljana getreten ist, wohin sich von nun an alle Handelskreise in allen unklaren und strittigen Steuerangelegenheiten wenden können.

Verkehrseinschränkungen auf der Südbahn. Das Handelsgremium erhält von nun an ein Exemplar des Berichtes über die Verkehrseinschränkungen auf der Südbahn, welches den Interessenten in der Gremialkanzlei zur Einsicht aufsteht.

Für die 82jährige Greisin spendete Frau Himmel 100 Kronen.

Ein Schleppschiff mit Zuckerrüben untergegangen. Aus Belisk Bezelerek wird gemeldet: Die Firma Guttman und Frank ließ einen Schlepper, mit 24 Waggons Zuckerrüben beladen, an seinen Bestimmungsort, die hiesige Zuckerrübenfabrik abgehen. Das Schiff wurde in der Nähe von Mel an mehreren Stellen led und das Wasser drang ein, so daß das Schiff zu sinken begann. Mit der größten Anstrengung gelang es, das Schiff an das Ufer zu steuern, wo es im Schlamm aufsaß. Man versuchte, einige Waggons der Rüben auszuladen, um dann das leichter gewordene Schiff zu heben. Die Zuckerrüben sind aber zur Zuckerezeugung nicht mehr zu verwerten und können nur noch zur Fabrikation von Spiritus gebraucht werden.

Bestialische Handlungsweise. Aus Karlovac wird berichtet: Drei Söhne des Bauern Brbanic in Brbanic, Bezirk Karlovac, überfielen vor einigen Tagen ihren Vater im Hause, banden ihm Hände und Füße, legten ihm eine Schnur um den Hals und hängten ihn auf, worauf sie ihn verließen und davongingen in der Meinung, er werde bald ersticken. Dem alten Vater aber glückte es, sich zu befreien und die Anzeige zu erstatten. Als die Söhne verhaftet wurden, sagten sie aus, daß sie sich ihres Vaters entledigen wollten, weil er sie vom Hause vertreibe.

Eine herzlose Mutter. Die Witwe Draga Prvalovic kam vor einigen Tagen nach Regotin in Serbien, um ihre Invalidenpension zu beheben. Da es spät geworden war, bot sie einem Bekannten in Regotin um ein Nachtlager, was ihr auch gewährt wurde. In der Nacht aber wurde sie von Geburtswunden überrascht, worauf sie in den Hof ging und dort gedarr. Das neugeborene Kind erschlug sie mit einem Prügel und warf es in eine Grube. Eine Nachbarin beobachtete sie jedoch und zeigte alles der Polizei an, welche die herzlose Mutter verhaftete und dem Gerichte übergab.

Erwischte Falschmünzer. Aus Nis wird gemeldet, daß es dort den Behörden gelungen ist, ein Falschmünzernetz auszuheben. Der Greißler Dima Dimitrijevic und der Diener Rista Markovic fabrizierten schon lan-

gere Zeit in Gemeinschaft mit einigen Genossen aus einem ganz wertlosen Material falsche silberne Zweimarkstücke, die hauptsächlich bei der bäuerlichen Bevölkerung reichlichen Absatz fanden. Bei der Hausdurchsuchung wurden die Gießformen und eine Menge Metall vorgefunden. Die Bande wurde verhaftet.

Selbstmord eines Greises. In Subotica erhängte sich dieser Tage der 80jährige Nikola Corlovic in seinem Hause. Als man ihn entdeckte, war er bereits tot. Das Motiv der Tat war seine materielle Notlage.

Die Leiche im Brunnen. Aus Subotica wird gemeldet: Vor zirka 10 Tagen verschwand auf unaufgeklärte Weise die 17jährige Jovanka Rudic, die von den Eltern stets mißhandelt wurde und deshalb öfters selbstmörderische Absichten äußerte. Durch einen Zufall fand man jetzt ihren Leichnam in einem Brunnen, aus dem die Bewohner eines ganzen Stadtteils Wasser schöpften. Unter den Leuten, die von dem Wasser tranken, herrscht Grausen und Entsetzen, und es sind auch schon mehrere Personen schwer erkrankt.

Starke Schneefälle in Südbengland. Aus Südbengland und den mittleren Grafschaften werden Schneefälle und starker Frost gemeldet.

Riesenbrand in Beograd. Aus Beograd, 21. d., wird berichtet: Heute vormittags brach in den Werkstätten des Broder Synchates in Cukarica ein Riesenbrand aus. Die ganze Werkstätte samt Inventar brannte bis auf den Grund nieder. Der Sachschaden beträgt rund 50 Millionen Dinar. Erst um 10 Uhr abends konnte der Brand lokalisiert werden. Menschenopfer sind keine zu beklagen, nur ein Feuerwehrmann wurde verwundet.

Aus dem Gerichtssaale. (Schwurgericht.)

Maribor, 20. Dez.

Ein trauriges Bild. Die 35jährige verheiratete Theresia Simento aus Pobreze bei Pij hatte sich heute vor den Geschworenen gegen die Anklage zu verteidigen, ihren Vater Jozef Jozefbauer durch Schüsse mit einer Hade getötet zu haben. Die Anklageschrift erzählt folgendes: Der Ermordete Jozef Jozefbauer, der bei den Nachbarn allgemein als ruhiger und friedliebender Mann bekannt war, hatte in seiner eigenen Familie viel auszuhalten, da seine Frau und seine Tochter, die heutige Angeklagte, dem Trunke ergeben waren und fortwährend mit ihm Streit und Jamal suchten. Begreiflich, daß er hie und da die Geduld verlor und gegen die Frauengemüter manchmal vielleicht etwas zu scharf auftrat. Im Jahre 1913 übergaben die Eheleute Jozefbauer ihrer Tochter und deren zukünftigen Mann Franz Staga den halben Besitz, der nach dem Tode des Vaters ins vollständige Eigentum des Ehepaares Staga übergehen sollte. Der Mann fiel jedoch gleich zu Beginn des Weltkrieges. Seit dieser Zeit begannen die Streitereien zwischen Vater u. Tochter, da der Vater die Besitzhälfte, die er seiner Tochter übergeben hatte, wieder zurückhaben wollte und diese damit nicht einverstanden war. Bereits im Jahre 1917 klagte Jozef Jozefbauer Frau und Kind wegen grober Beschimpfungen. Am 21. November 1918 hatte sich Jozef Jozefbauer bereits mit seinem Enkel zur Ruhe begeben, als seine Frau ins Zimmer kam und ihm wegen seines Verhaltens gegenüber seiner Tochter heftige Vorwürfe machte. Jozef Jozefbauer wieder auf, weidete sich an und nahm ein Küchenmesser aus der Tischlade. Die Frau begann sich zu fürchten und eilte aus dem Hause. Ungefähr acht bis zehn Schritte

vom Hause entfernt wartete sie, was da kommen werde. Jozef Jozefbauer begab sich nun in den Keller, dessen Eingang außerhalb des Hauses war, und kam nach kurzer Zeit mit einer Hade zurück, sperrte die Haustüre, die er vorher verschlossen hatte, wieder auf und wollte ins Haus hinein. Im Hausflur aber erwartete ihn die heutige Angeklagte und schlug ihm mit einer Fächerhade so über den Kopf, daß er tot zu Boden sank. Darauf gingen Mutter und Tochter ins Zimmer und instruierten dort den elfjährigen Enkel des Ermordeten, was er zu sagen habe. Die Untersuchung wurde damals auch wirklich eingestellt, da man einen Unglücksfall annahm. In der Folgezeit verheiratete sich die Witwe mit Jozef Simento. Auch diese Ehe war unglücklich, da die Frau, wie eingangs erwähnt, dem Trunke ergeben war. Es kam oft zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten und gelegentlich einer solchen am 25. Mai l. J. verriet der Sohn seine Mutter, indem er dem Stiefvater den gongang Hergang in jener Mordnacht erzählte. Der Mann zeigte seine Frau bei Gericht an und das Strafverfahren wurde wieder aufgenommen. — Theresia Simento leugnete auch diesmal hartnäckig jede Schuld. Die Geschworenen glaubten ihr und verneinten die Schuldfrage. Die Angeklagte wurde daher freigesprochen.

Rino.

Mekni Rino. „Zigeunerliebe“, ein herrliches Drama in 5 Akten und „Der Freund seiner Frau“, ein Lustspiel in 2 Akten, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag aufgeführt werden.

Vollwirtschaft.

Die Centralna banka, Maribor, macht ihre Komittenten aufmerksam, daß sie auf die Fakturen, auf die sie seinerzeit nur die Einfuhrbewilligung erhalten haben, nun beim Obbor der Narodna banka in Lubljana binnen fünf Tagen auch die Bewilligung zum Anlauf der Devisen bekommen.

Verbot des Devisenhandels. Aus Prag, 21. d., wird berichtet: Das Finanzministerium hat auf Grund der bei den Banken durchgeführten Revision der Devisengeschäfte der Kreditanstalt der Deutschen in Prag sowie deren sämtlichen Filialen und dem Bankhause Dr. Eger u. Cie in Prag das Recht entzogen, mit Devisen zu handeln.

Neue Textilfabrik. Alle Interessenten werden aufmerksam gemacht, daß in Borsabina eine neue Fabrik für Stoffe, Konfektion usw. unter dem Namen „Textilna industrija d. d.“ in Betrieb gesetzt wurde.

Abstempelung von Edelmetallen. Der Handelsminister hat die Verordnung betreffend die Abstempelung von Edelmetallen dahin abgeändert, daß die Repunzierung bei der Prüfung der Edelmetalle am 31. März 1923 zu beenden ist. Vom 1. April 1923 angefangen dürfen zum Verlaufe nur jene Gold- und Silberfachen ausgestellt werden, die mit Stempeln gemäß der ursprünglichen Verordnung (Artikel 5 und 6) versehen sind.

Börse.

Zürich, 22. Dezember. (Eigenbericht.) Borsbörse: Paris 39.40, Zagreb 1.45, London 24.57, Berlin 0.0625, Prag 15.70, Mailand 27, Newyork 528.75, Wien 0.0076, gestemp. Krone 0.0076, Budapest 0.2276, Warschau 0.02 sieben achtel, Sofia 3.76, Bukarest 2.15.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.



Meisterstück, feiner Mechanismus!

Generalvertretung

AMERICAN KONDOR COMP

ZAGREB

Illica 18. 10612 Telefon 5-88

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Opalograph, Kapsel, Schaplograph, Bleistiftmaschinen, sämtliche Zubehörteile für Schreibmaschinen und Vervielfältigungsapparate, Schreibmaschinenreparaturen, Ant. Ruz, Regal, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 10066

Erläuternde Beschreibung wird gegen geringe Abfindungsumme sofort abgetreten. Adresse in der Bzw. 10714

Realitäten

Bauparzellen Kärntnerhofstadt, 1. m. 22. m. Antr. Slovenska ul. 57, 1. St. S. C. 10551

Konz. promelna pijarna Universal

zu nup in probajo zemlje Maribor, Aleksandrova cesta 28 sucht zwecks Ankaufes u. Uebernahme eines Einkehrgeschäftes, gew. Hotels samt schönen Geschäftsräumen, Mitte der Stadt Maribor, beste Position, noch 2 Gesellschafter.

Verkauf: Villa bei Stadtpark mit Bauplatz 1,300.000 jk., ferner eine Villa mit groß. Gärten, mehrere Geschäftshäuser, sowie eine altbekannte Restauration, Mitte Stadt Maribor, Preis 2 1/2 Millionen jk., ein Prachtpalais 3 Stock hoch mit sechs Geschosse, 40 park. Zimmern um 6 1/2, Mill. jk., mehrere Realitäten, Wiesen, Acker u. Wein, Gärten nahe Maribor, besonders empfehlend ein Großgrundbesitz und ein Waldgut mit eigener Jagd. 10688

Kleine Landwirtschaft, 6 Joch Wiesen u. Acker. Preis 300.000 jk. Villenartiges Haus samt Feld, nahe der Stadt preiswert. Antr. bei Herrn Novak, Ruska cesta 5. 10707

Berliner Besitz in der schön. Gegend Sloweniens, Stadtnähe, zirka 5 Minuten von der Station, 25 Joch Grund, schönes eingerichtetes Herrenhaus, Park- und neues Wirtschaftsgebäude. Preis 1.100.000 Dinar. Vermittler ausgeschloffen. Zuschriften unter „Erläuter.“ an Bzw. 10708

Zu kaufen gesucht

Neere Rheinweinflaschen 7/10 Liter, jedes Quantum die Weingroßhandlung Pügel, Rohmann und Voller, Maribor, Trg svobode 3. 10614

Zu verkaufen

Heu, Stroh, Brennholz, Kohle, Äpfel, Mais, Kartoffel, Obst verkauft Andrej Djet, Aleksandrova 57, Tel. 88. 6735

Gute Persierstühle in Größen 1x2, 1x3, 1x4, 2x3, 2 1/2x3 und 3x4 Meter, Wienerer Spiel- u. Kaffeezerlege, Nippes, Bilder, Rahmen samt Glas in verschied. Größen zu haben bei J. Vinceti, Maribor, Gosposka ul. 27. 10694

Weihnachtsgeschenke! Gelegenheitskauf. Große Puppe samt Bett und Puppenwagen billig zu verkaufen. Prečna ul. 6, 1. St. 10692

Schöne Weihnachtsgeschenke, sehr gute Silber, Porzellan, Wanduhr, Tisch, Gläser, Figuren, Bilder, Nippes, echte Schildkröten, Armbrüste, Ohrringe, gestrickte Sweater, Schals, gehäkeltes Kleid, Zylinder, Tischwäsche, Leibwäsche, Damenmäntel, Blusen, Kostüme, Balkkleider, Herrenmäntel und Verschiedenes. Canharjeva ulica (Reiserstraße) 2, 2. Stock, Tür 8. 10659

Gut erhaltenes, sehr leicht laufendes Herrenfahrrad billig abzugeben. Sgonc, Wildenrainers ul. 13, part. 10685

Prima Speckschweine zu verkaufen. Anzufragen Schlachthofhalle. 10675

Eichenholz ausgehackt und zu Bienen geschnitten zu verkaufen. Koroska cesta 28. 10717

Ein großer Wandständer, neuer, gerader, Eichenholz, verschiedene Bilder und Verschiedenes zu verkaufen. Antr. in der Bzw. 10704

Schwarze Reifelederlatsche, einige Paar ladelose Tanzschuhe, Leidenblusen, Tuchkostüm. Antr. in der Bzw. 10706

Guterhaltene Kaleshe mit Halb- u. ein automatisches Musikwerk zu verkaufen. Nähere Auskünfte im Gasthaus Sanit, Sode 10710

Weihnachtsgeschenke. Elegante, gefütterte Pelzjacke, neu, preiswert. Kavarna Koloz. 10590

Salongarnitur (Barock), bestehend aus einem Kanapee und 4 Stühlen, sehr gut erhalten, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anfrage in der Bzw. 10723

Sehr herzige junge Hunde. Zwerghäcker, wegen Abreise sofort billig. Franciskanska cesta 21, 1. Stock links. 10720

Guterhaltene komplette Schlafzimmergarnitur, Speisezimmerstisch, Kisten, Betten, Zimmerstisch, zehn Kilo geschliffene Federn, per Kilo 50 D., Dwan, Dillmane, Singernähmaschine und Verschiedenes wegen Raummangel, sehr billig. Anfrage Roslovski trg 8, 1. Stock L. 10725

Weltall und Menschheit, Prachtausgabe in fünf Bänden, sämtliche Sonaten von Haydn, Mozart, Clementi und andere für Klavier zu zwei und vier Händen, goldene Herren-Uhrkette, verzierter Kasten mit geschliffenen Glaseinsatz, Bernsdorfer Alpaca-Ähren, komplett für sechs Personen und Wecker-Uhr wegen Ueberflutung um jeden annehmbaren Preis. Adresse in der Bzw. 10724

Woll. Weihnachtsgeschenke. Prachtvolle echte Schildkröten-Schmuckstücke, schöne Silber, Nippes, Kostüme, Sweater, Wäsche, Damen, Silbernes Schmuckstück, Balkkleider, Gewehrblätter, Tischchen, Konsole mit Marmor, Kuchenschneidplatte und anderes. Canharjeva ul. (Reiserstraße) 2, 2. Stock L., Tür 8. 10718

Ein ganz neuer Smoking, ein schwarzes Damenkostüm, brauner Herrenanzug und eine noch ungebrauchte komplette weiße Kücheneinrichtung zu verkaufen. Anfrage in der Bzw. 10722

Violine (Viertel) samt Sack und Bogen, sowie Baukasten (Maidor Nr. 1), Regelspiel, Model billig. Anfrage Koroska cesta 31 im Hof, Brodce. 10716

Stellengesuche

Monteur für Telefon und Telegraph sowie Lichtanlagen sucht Dauerstellung in größerer Fabrik oder Gemeinde. Mache deren Reparaturen und Neuanlagen. Langjährige Zeugnisse zur Verfügung. Antr. unt. „Monteur“ an die Bzw. 10712

Verheirateter Staatsbeamter, 32 Jahre alt, sucht Stelle als Verwalter oder in größerer Geschäft. Frau in Hauswirtschaft gut bewandert, Beherrschte slowenische, deutsche u. teilweise kroatische Sprache. Gef. Offerte unter „Beamter“ an die Bzw. 10716

Gräulein sucht zwecks Erlernung des Kochens bei besserer Familie unterzukommen. Unter „Intelligent“ an Bzw. 10237

Offene Stellen

Deutsches Kinderfräulein, das auch im Haushalt mitbist, wird per sofort oder 1. Jänner aufgenommen. Frau Armin Worman, Dolnja Rendova. 10674

Gesucht geführter, in seinem Fach und auch im Einkauf, fahrender ausdauernder Fleischer und Metzger mit besten Referenzen für Fleischexportunternehmen. Offerte unter „Vertrauensstellung“ an die Bzw. 10706

Gefunden - Verloren

Verloren grüner Damenstoff, Gürtel. Abzugeben gegen Belohnung in der Bzw. 10672

Verloren wurde am Montag den 18. d. ein Violinspiel samt Futteral in der Krekova ulica. Adresse in der Bzw. 10721

Ein gut erhaltenes schwarzes Herrenfahrrad mit Doppelüberleitung, am Vorderrad Kollern, auf dem Sandgriff der Name Franz Sanit, ist gestohlen worden. Der Finder bekommt 60 K. Abzugeben am Polizeiamt Maribor. 10711

Bekannt gut ausgewässert Karpfen sowie Donaufische, alle Arten Käse, Olmüzer Quargel, Ruffen, Rollheringe

10684 liefert billigst

J. Schwab

Silber- und Käsehandlung Maribor, Gosposka ul. 32.

Korrespondentin

perfekt in slowenischer und deutscher Sprache, verliert in allen Büroarbeiten leicht passend. Stelle in größerem Unternehmen. Gef. Anträge unter „Versteht Kraft“ an die Bzw. 10639

Eigenbauwein per Liter 24 Kronen.

Blütenhonig feinst aromatischer, per Kilogramm 110 Kronen. Um gütigen zahlreichen Zuspruch bittet 10713

Gustav Pitti, Alte Brühl, Lastersberg Nr. 58.

Ein tausendfaches donnerndes

HOCH!

unserem lieben Herrn Chef Viktor Redoga zu seinem werten Namens-tage. Von den Angestellten im 1. Stock.

Elegant möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht und separiertem Eingang von einem Herrn sof. gesucht. Gefällige Anträge unter „Gute Bezahlung“ an die Verwaltung d. Bl. 10691

Die schönsten

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

10588

Zlata Bršnik, Maribor, Slovenska ulica 10

Köchin

für Alles wird neben Kinderstubenmädchen ab 1. Jänner für Wien gesucht. Reisepesen nach Wien werden vergütet. Zuschriften unter „Dauerposten M. 40“ an die Bzw. 10715

Weihnachts-Geschenke.

Teppiche
Vorhänge
Decken
Überwürfe
Felle
Bilder
Holzlampen
Kristallgläser
Kunstporzellan
Möbel

Grösste Auswahl!
Reduzierte Preise!

Möbel- und Teppichhaus

KARL PREIS

Maribor, Gosposka ul. 20.
Preislisten gratis.
9860 Freie Besichtigung.

Möbliertes Zimmer

für zwei solide Herren wird gesucht. Anträge erbeten unter „Dringend“ an die Verwaltung des Blattes.

Tragen Sie der vielen Vorteile wegen

PALMA



Kautschuk Absätze und Sohlen

Prima 10719 46 bis 48 K per Kilo
Kindfleisch Samstag und Sonntag bei
Knafelc & Šuc Glavni trg neben „Cirilova tiskarna“.

Mein Bestreben

ist es, die werten Kunden zu den Weihnachtsfeiertagen mit
Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch zu billigen Preisen
zu bedienen. Einem zahlreichen Zuspruch ergebenst entgegengehend
Rupert Lederhas, Fleischerhauer,
10705 [Glavni trg.]

Holz-, Blech- und Metall-Bearbeitungs-Maschinen und Werkzeuge

sowie: Transmissionen, Motoren, Drehmaschinen und Wäge ständig auf Lager.

Karl Sebbacher, Mt.-Gef.
Bleška ulica 25. Zagreb. Telefon 4-90.

Generalvertretung der Zimmermann-Werke in Chemnitz, H. B. C. - Motoren - Gesellschaft in Wien - Guntramsdorf, Krieger & Co., Schweigenlagen. 8503

Serbokroatisch, Slowenisch, Französisch
unterrichtet
Kovač, Gosposka ul. 40, 2. Stock. 10329

Passende Weihnachtsgeschenke

bestehend aus Blumenkörben, Blumenstücken, Buketten sind in größter Auswahl zu haben in der Gärtnerei des Stadterhöfnerungsver., Volksgarten. Eigene Erzeugung.

Täglich Eislaufen

auf den drei Teichen. 10450 Stadterhöf.-Ver.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der langen Krankheit unseres lieben Sohnes und anlässlich des herben Verlustes der uns betroffen, sprechen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus.

Ganz besonderen Dank aber sei den ehemaligen Kriegskameraden des Verewigten für die schönen Blumenspenden, der löbl. Direktion und den Angestellten der Mariborska tiskarna d. d., sowie allen, die den unvergesslichen Dahingeshiedenen auf seinem letzten Wege begleiteten.

Maribor, den 22. Dezember 1922. 10726

Die trauernde Familie Josef Schwab.